

Der diesjährige Gynaekologentag findet vom 23. bis 26. Mai als 13. Versammlung der Deutschen Gesellschaft für Gynaekologie in Heidelberg statt. Im Anschluß daran tagt dann dort die Deutsche Gesellschaft für Röntgen-Runde und Strahlenforschung.

### Personalmeldungen.

**Jubiläum.** — Am 15. Mai d. J. blüht Herr Paul Niemann auf eine 25jährige Tätigkeit im Hause Urban & Schwarzenberg in Wien zurück, dessen inländische Sortimentsabteilung er leitet. Zuerst Apotheker, hat er sich erst im 20. Lebensjahre dem Buchhandel zugewandt und in seiner Vaterstadt Halle a. d. S. in der Pfefferschen Buchhandlung eine dreijährige Lehrzeit bestanden. Die anschließenden Wanderjahre führten ihn nach Magdeburg, Bamberg, Nürnberg, Mainz, Kattowitz und schließlich nach Wien, wo er während seines Wirkens im Vorstand des Gehilfenvereins »Buchfink« einen großen Kreis von Freunden erworben hat.

**J. Gallauer in Derlison t.** — Diesem hervorragenden Berufsgenossen, dessen Tod wir nur kurz im Vbl. Nr. 104 gemeldet haben, widmet E. W. im »Anzeiger für den Schweizer Buchhandel« 1923, Nr. 8 folgenden Nachruf:

Am 9. April ist plötzlich und unerwartet ein Mann aus dem Leben geschieden, der, obgleich ihn alle dem Namen nach kannten, obgleich er seit Jahrzehnten Mitglied unseres Vereins war, doch nur den wenigsten persönlich bekannt war, ja, den die meisten überhaupt nie gesehen hatten: J. Gallauer in Derlison. Zu den Versammlungen kam er nie, nicht aus stolzer Abgeschlossenheit, sondern weil die Eigenart seines Geschäfts eine Teilnahme an diesen nicht erforderte.

Von dem Umfang seiner Firma, die er aus den kleinsten Anfängen einer geradezu riesigen Entwicklung entgegengesührt hat, werden sich die wenigsten Kollegen eine richtige Vorstellung machen. Weit über die Grenzen der Schweiz hinaus, besonders in Italien und Rumänien, aber auch in allen überseeischen Ländern war die Firma J. Gallauer bekannt und geachtet, überall dort, wo junge Schweizer als Kaufleute, Techniker und Ingenieure hinkamen, denen Gallauer oft schon auf der Schulbank oder während der Studienzeit einen Kredit eröffnet hatte, der, wie er selbst sagte, doch nur selten mißbraucht worden war. Ja, es kam vor, daß solche überseeische Kunden sich vom Vater auf den Sohn vererbten und heute schon manchmal in der dritten Generation der Firma J. Gallauer treu geblieben sind. Ein ungeheures Adressenmaterial, das Herr Gallauer selbst täglich sorgfältig ergänzte, sowie ein äußerst feines Gefühl für die Wünsche und Interessen des einzelnen Kunden und ein geradezu phänomenales Gedächtnis unterstützten ihn dabei.

Die Ausdehnung seines Geschäfts hat gegen die Mitte der 90er Jahre ihren Höhepunkt erreicht, und der Absatz, den er damals von großen Werken, die sich gut zum Vertrieb gegen Monatszahlungen eigneten, wie Brodhaus' und Meyers Konversationslexikon, Brehms Tierleben, Wueggers gel. Technik usw., hatte, war geradezu phantastisch. Er selbst bezifferte seinen Absatz von Gottfried Kellers Werken in der alten Cottaschen Ausgabe auf 40 000 Bände oder 4000 komplette Exemplare. Daß er u. a. auch 15 000 Forel, Die sexuelle Frage, in der großen Ausgabe abgesetzt haben soll, habe ich nicht nur von ihm selbst, sondern auch von anderer Seite bestätigt gehört. Alle großen deutschen Verleger, wie Adolf Kröner, Brockhaus, Julius Springer, die Herren vom Bibliographischen Institut und der Deutschen Verlags-Anstalt, alle waren sie in Derlison, um den Mann, der diese riesigen Absatzziffern erreichte, kennen zu lernen, und manches wertvolle Geschenk, das Herr Gallauer seinen Besuchern gern zeigte, ist Zeuge der Anerkennung dieser Verleger für den gewaltigen Absatz.

Bei zunehmendem Alter und andauernder Krankheit des Besitzers — ein Herzleiden und die böse Gicht plagten ihn sehr — ging naturgemäß auch der Absatz zurück, und wenn auch die Firma immer noch groß und bedeutend war, so war sie doch nicht mehr das wie in früheren Jahren.

Persönlich war Herr Gallauer ein äußerst liebenswürdiger, fröhlicher, geselliger Mensch. Er hatte ein Herz für die Jugend und liebte es, von den kleinen Anfängen und der späteren großen Entwicklung seiner Firma zu erzählen, und wir Jüngeren hörten ihm gern zu. Allen denen, die ihm persönlich nähergetreten sind, wird er unvergeßlich bleiben. Friede seiner Asche und Ehre seinem Andenken! E. W.

**Professor Dr. Neger t.** — Der Direktor des Dresdner Botanischen Gartens, Professor Dr. Neger, ist im 55. Lebensjahre gestorben. Prof. Neger war 1905 als Professor der Botanik an die Forstakademie Tharandt berufen worden und von da in die Dresdner Stellung gekommen. Mehrere Jahre verbrachte er in Südamerika; von 1893 bis 1896 war er Lehrer der Naturwissenschaft in Concepcion (Chile), von 1896 bis 1897 Botaniker der chilenischen Grenzkommission, dann wurde er Kurator am Botanischen Museum in München; 1902 berief man ihn nach der Forstakademie Eisenach, 1905 nach Tharandt. Von seinen Werken seien aufgeführt: Der Paraguaytee (mit L. Vanino 1903), Handelspflanzen Deutschlands (1903), Die Nadelhölzer (1908), Biologie der Pflanzen auf experimenteller Grundlage (1913), Der Eichenmeltau (1915), Die Krankheiten unserer Waldbäume und wichtigsten Gartengebüsse (1919), Der forstbotanische Garten (mit G. Büttner 1919).

### Sprechsaal.

(Ohne Verantwortung der Redaktion; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börseblatts.)

#### Endgültige Einladung zur Pfingst-Tagung des Jungbuchhandels auf der Leuchtenburg bei Kahla.

Die Tagung findet am 3. Pfingstfeiertag nachmittags 6 Uhr im Mittelsaal der Leuchtenburg statt. Allgemeine Aussprache über die Art des Unterrichts und des Stoffes an den in Aussicht genommenen Sommerakademien für den Jungbuchhandel. Abends 8 Uhr: Vortrag von Regierungsrat Dr. Buchwald über »Die Grundlagen buchhändlerischer Werturteile«.

Mittwoch vormittag praktische Arbeitsgemeinschaft eines Teilnehmerkreises über »Schund und Kitsch« zur Einführung in die Arbeitsmethode der Sommerakademien unter Leitung eines Lehrers der Volkshochschule »Dreißigacker«. Wahl eines Ausschusses zur engeren Beratung der Organisationsfragen.

Die Tagung steht dem Geiste der Jugendbewegung entsprechend unter der Vermeidung von Alkohol und Nikotin.

Anmeldungen zur Teilnahme sind bis zum 19. Mai an den unterzeichneten Ausschuß zu richten, sofern auf Unterkunft in der dortigen Jugendherberge gerechnet wird. Wer Einzelzimmer im Burghotel wünscht, wende sich direkt an den Burgwirt.

Die Herren Chefs sind gebeten, ihre Angestellten zur Tagung zu beurlauben und gleichfalls mit zu erscheinen.

Jena, den 11. Mai 1923.

Für den vorbereitenden Ausschuß:

Eugen Diederichs.

#### Das Schicksal einer rheinischen Abwehrschrift.

Ernst Vertram, der Schöpfer des berühmten Nietzsche-Buches, hatte es vor kurzem unternommen, den ideellen Unterbau des französischen Rheinland-Anspruches mit den Mitteln nicht des Hasses, sondern des Geistes bloßzulegen. Es entstand die Abwehrschrift »Heinigenius und Génie du Rhin« (Verlag von Friedrich Cohen in Bonn). Alle Stimmen, bis in italienische und amerikanische Blätter hinein, mußten hier bedingungslos ihrer Bewunderung Ausdruck geben; denn man sah, wie die chauvinistische Konstruktion einer rheinisch-französischen Verwandtschaft unter den Dieben (und nicht unter dem Geschrei) eines wahrhaft überlegenen Geistes zusammenfiel. Selbst von Frankreich konnte man erwarten, daß es angesichts der großen Haltung dieses Buches zum wenigsten auf die Komödie eines Verbotes verzichten würde. Aber nach einiger Zeit des Schweigens ist es nun doch erfolgt: die Besatzungsbehörde hat die Schrift Vertrams für das besetzte Gebiet verboten. Was aber auch nicht im geringsten hindert, daß diese Schrift für heute und kommende Zeiten eines der ersten Dokumente deutsch-französischen Geisteskampfes bleiben wird, in vielem verwandt den Schriften eines Moser, Görres, Arndt. E.

#### Herr Ernst Emmert in Zeitz.

(Vgl. zuletzt Vbl. Nr. 102, S. 640.)

Der Herr »Buchhändler« Ernst Emmert in Zeitz hat mir durch zwei Naumburger Rechtsanwälte die Klage androhen lassen. Nach Rücksprache mit meinem Rechtsanwalt, dem ich das gesamte Material unterbreitete, riet mir derselbe, die Klage in aller Ruhe abzuwarten. Ich bitte alle Kollegen, dasselbe zu tun.

Brandenburg-Havel, am 4. 5. 1923.

Fritz Holzappel.